

Paulus im Kampf gegen den Schleier

Eine alternative Auslegung von 1. Korinther 11, 2-16

Von Dr. Thomas Schirmmacher

Die These dieses Artikels ist, dass die Korinther aus der biblischen Lehre, dass der Mann das Haupt der Frau ist (1. Kor. 11,3), die falschen Schlüsse zogen, nämlich dass die Frau beim Beten verschleiert sein müsse (1. Kor. 11,4-6), dem Mann das Verschleiern jedoch verboten sei (1. Kor. 11,7) und die Ehefrau zwar für den Ehemann, nicht aber der Ehemann für die Ehefrau da sei (1. Kor. 11,8-9). Paulus stellt nach dieser These die Position der Korinther dar, führt sie ad absurdum (1. Kor. 11,4-9), widerspricht ihr (1. Kor. 11,10-15) und begründet am Ende, warum eine Verschleierung der Frau nicht zu Gottes für alle Gemeinden verbindlichen Geboten gehört. Wer den biblischen Wesensunterschied von Mann und Frau lehrt (1. Kor. 11,3), darf daraus nicht Schlüsse ziehen, die vergessen lassen, welche Bedeutung die Frau für den Mann hat und dass der „Mann ohne die Frau“ (1. Kor. 11,11) genauso wenig etwas ist, wie umgekehrt.

Die These kommt in folgender Übersetzung von 1. Korinther 11,2-16 zum Ausdruck. Dabei ist die Darstellung der Meinung der Korinther im Text eingerückt (V. 4-9), die Auffassung des Paulus nicht.

Alternative Übersetzung von 1. Korinther 11,2-16:

(2) „Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.

(3) Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, Haupt der Frau aber der Mann, Haupt des Christus aber Gott.

(4) Jeder Mann, der betet oder weissagt und etwas vom Haupt herabhängen hat, schändet sein Haupt.

(5) Jede Frau aber, die mit unverhülltem Haupt betet oder prophezeit, schändet ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie eine kahl Geschorene.

(6) Denn wenn eine Frau sich also nicht verhüllt, so werde ihr auch das Haar abgeschnitten. Weil es aber für eine Frau schimpflich ist, dass ihr das Haar abgeschnitten oder sie kahl geschoren wird, so soll sie sich verhüllen.

(7) Denn der Mann freilich soll sich das Haupt nicht verhüllen, da er Gottes Ebenbild und Herrlichkeit ist; die Frau aber ist des Mannes Herrlichkeit.

(8) Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann;

(9) denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen.

(10) Darum soll die Frau Vollmacht über ihr Haupt haben, wegen der Engel.

(11) Denn schließlich ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann noch der Mann ohne die Frau.

(12) Denn wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott.

(13) Urteilt bei euch selbst! Es ist anständig, dass eine Frau unverhüllt zu Gott betet!

(14) Die Natur lehrt euch nicht, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Schande für ihn ist,

(15) wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre für sie ist! Denn das Haar ist ihr anstelle eines Schleiers gegeben.

(16) Wenn es aber jemand für gut hält, streitsüchtig zu sein, [so bedenke er:] wir haben eine derartige Sitte nicht, die Gemeinden Gottes [aber] auch nicht.“

Es ist erstaunlich, dass zur Auslegung von 1. Korinther 11, 2-16 oft nur die beiden Alternativen gesehen werden, dass Frauen beim Beten ein Kopftuch tragen müssen oder aber dieser Bibeltext als kultur- und zeitbedingt abgetan werden muss. Anscheinend ist vielen nicht bekannt, dass es noch weitere Auslegungen gibt, die davon ausgehen, dass Paulus in 1. Korinther 11 gerade die Verwendung einer Kopfbedeckung beim Beten bekämpft.

Ich möchte eine dieser Auslegungen deswegen kurz vorstellen. Die Auslegung geht dabei die Verse von hinten nach vorne durch.

1. These

Der ganze Text lässt offen, um was für eine „Sitte“ es sich eigentlich handelt. Nur in V.15 wird ein konkreter Gegenstand genannt, nämlich der „Schleier“. Das heute verwendete Kopftuch ist jedenfalls ein „modernes“ Kleidungsstück. Wenn es hier überhaupt um ein Kleidungsstück geht, dann nicht um ein Kopftuch, sondern um einen Schleier oder um einen Überwurf. Dafür spricht auch das Wort in V. 4 „etwas vom Kopf herabhängen haben“ (meist ungenau übersetzt mit „etwas auf dem Kopf haben“) und die spätere jüdisch-orientalische Sitte der Verschleierung. Offen bleibt dann nur, ob dabei Augen und Nase verschleiert wurden oder – wie die meisten annehmen – frei blieben, wie dies beim „Ersatzschleier“, den Haaren, ebenfalls der Fall ist.

2. These

Von den wenigsten Befürwortern einer Kopfbedeckung für betende Frauen wird genauer untersucht, um welche Sitte und welches Kleidungsstück es eigentlich geht. Man beruft sich zwar – zu Recht – darauf, dass nicht die eigene Kultur, sondern die Bibel Maßstab sei und wir deswegen 1. Korinther 11,2-16 nicht ablehnen dürfen, weil der Text angeblich nicht in die heutige Kultur passt. Indem man aber 1. Korinther 11,2-16 ungeprüft auf das europäische Kleidungsstück „Kopftuch“ bezieht, tut man genau das, was man anderen vorwirft, und legt die Bibel im Licht der eigenen Kultur aus. Ich glaube, dass kaum ein Verteidiger des Kopftuches bereit wäre, eine Vollverschleierung, die bestenfalls Augen, Nase und Mund freilässt, zu akzeptieren.

3. These

Von den wenigsten Befürwortern einer Kopfbedeckung für betende Frauen wird genauer untersucht, für welche Situation die Anweisungen in 1. Korinther 11,2-16 eigentlich gelten. Geht es um Abendmahlsfeiern (so die einen), um Prophetinnen (so die anderen), um Gemeindeversammlungen, Gebetsgemeinschaften, Gottesdienste oder um eine generelle Lebensregel? Es scheint, als ob sie auch in diesen Fragen eher einer kulturellen Norm folgen. Dafür sprechen auch manche Behauptungen, welche Sitten bei den Römern, Griechen oder Juden angeblich geherrscht hätten. So lässt sich zum Beispiel nicht belegen, dass kurze Haare in Korinth das Zeichen für eine Hure waren. Römische, griechische und jüdische Männer trugen in der Frühzeit sehr lange Haare. Der einzige stichhaltige Hintergrund für 1. Korinther 11,2-16 kann nur die jüdische Sitte sein, dass sich die Frau immer verschleiert zu zeigen hatte.

4. These

Gerade in dem einzigen Vers, der den Schleier erwähnt (V. 15c), ist die Aussage eindeutig: „Das Haar ist ihr anstelle eines Schleiers gegeben.“ Ganz gleich, ob Paulus vorher für oder gegen einen Schleier gekämpft hat, ist seine Anweisung eindeutig gegen einen Schleier gerichtet. Spricht er sich in V. 2-14 für einen Schleier aus, so bedeutet V.15 soviel wie: aber diesen Schleier hat sie schon auf dem Kopf. Spricht sich Paulus in V. 2-14 gegen einen Schleier aus, so ist V.15 eines seiner Gegenargumente.

5. These

Der Schlussvers (V.16) unterstützt dies: „wir haben einen derartigen ‚Brauch‘ nicht“. Mit dem Brauch (auch zu übersetzen mit „Sitte“, „Gewohnheit“) ist sicher nicht das Streiten (V.16a) gemeint, das erstens ja in Korinth durchaus üblich war und das Paulus zweitens im selben Brief für Sünde, nicht einfach

für etwas Unübliches hält. Mit „Brauch“ kann nur die vorher behandelte Sitte des Verschleierns gemeint sein, die uns nicht im Einzelnen weiter bekannt ist. Die Korinther hatten einen Brauch, der in allen anderen christlichen Gemeinden unbekannt war. Wenn Paulus diesen Brauch ablehnt, ist es nicht weiter tragisch, dass er uns nicht mehr konkret bekannt ist und die Auslegung des Textes so schwierig ist.

6. These

V.13-14 werden meist als drei rhetorische Fragen wiedergegeben. Nun stehen im ursprünglichen griechischen Text keine Fragezeichen und man kann Fragesätze nur an speziellen Fragewörtern (wer?, wohin?) oder aus dem Textzusammenhang erkennen. Weil hier nun keine Fragewörter stehen, kann man die beiden Fragesätze in 11,13-14 ebenso sinnvoll als Aussagesätze auffassen: „Urteilt bei euch selbst: Es ist anständig für eine Frau, unverhüllt zu beten! Auch die Natur lehrt euch nicht, dass es für einen Mann eine Schande ist, lange Haare zu haben, für eine Frau dagegen eine Ehre, lange Haare zu haben!“

7. These

V.11-12 sind eine Widerlegung der V.7-8, wobei V.11-12 mit dem Schöpfungsbericht übereinstimmen, während V.7-8 ihm widersprechen, denn die Frau ist sehr wohl ebenso „Ebenbild Gottes“ wie der Mann. Das Problem löst sich, wenn man davon ausgeht, dass Paulus in V. 4-10 die Argumentation der Korinther darstellt oder zitiert oder ironisch ad absurdum führt. In 1. und 2. Korinther findet sich dies Vorgehen häufiger (z. B. 6,12-13; 7,1.5; 8,4-7; 10, 14-22; 2. Kor. 12,11-15). Mit dem „darum“ in V.10 beziehungsweise mit dem „dennoch“ in V.11 beginnt Paulus dann seine Entgegnung und Widerlegung.

8. These

Die meisten Vertreter der alternativen Auslegungen von 1. Korinther 11,2-16 gehen davon aus, dass die Darstellung der Meinung der Korinther mit V. 9 endet. V.10 wäre dann schon die Position des Paulus. Er gibt dann der Frau „Vollmacht über ihr Haupt“. Die Formulierung „Vollmacht über“ (*exousia epi*) hat im Neuen Testament immer diese Bedeutung (z. B. „Vollmacht über die Dämonen“), wird nie passiv gebraucht („einen über sich haben, der Vollmacht hat“) und bezieht sich nie auf einen Gegenstand, der auf etwas anderem liegt.

9. These

Andere Vertreter der alternativen Auslegung haben jedoch V.10 wegen der scheinbar unerklärlichen Bezugnahme auf die Engel noch zur Darstellung der korinthischen Position herangezogen. Demnach müsste „die Vollmacht über das Haupt um der Engel willen“ in V.10 nicht mehr mit „lüsternen Engeln“ oder Ähnlichem erklärt werden, sondern mit jüdischen oder gnostischen Lehren, die Paulus in der Gemeinde in Korinth auch sonst bekämpfte. Deswegen gibt es für sie auch bis heute keine vernünftige Erklärung für die Berufung auf die Engel. Man kann die Möglichkeit, dass Paulus die Engel erwähnt, weil die Korinther sie verehrten, jedoch mit der Auslegung, dass V.10a bereits die Antwort des Paulus enthält, in Einklang bringen. Paulus würde nämlich dann wie in 1. Korinther 6,3 darauf hinweisen, dass Christen und damit auch die Frauen über Engel richten werden und deswegen Frauen erst recht über ihren eigenen Kopf bestimmen können.

10. These

Das Alte Testament bestätigt die Auslegung, dass Paulus hier nicht für eine Verschleierung der Frau und für kurze Haare für den Mann und lange Haare für die Frau eintritt. Im Alten Testament finden wir viele Beispiele von Männern mit langen Haaren (z. B. die Priester, die Nasiräer) und Frauen, die ohne Verschleierung beteten. Die Verschleierung galt nicht einfach als Zeichen der Würde, sondern konnte auch eine negative Bedeutung haben. So war sie bei Tamar etwa das Kennzeichen, dass sie eine Hure war (1. Mose 38,14-15). In diesem Zusammenhang ist für 1. Korinther 11,2-16 von größter Bedeutung, dass Paulus ausgerechnet während seines Aufenthaltes in Korinth unter einem Nasiräergelübde stand, also gerade zu dieser Zeit längere Haare hatte. Nach seiner Abreise von Korinth hielt er zunächst im korinthischen Vorort Kenchräa an und begann die Seereise erst, „nachdem er sich in Kenchräa das Haupt hatte scheren lassen, denn er hatte ein Gelübde“ (Apg. 18,18).

11. These

Alle hier genannten Thesen (1.-6. und 9.-10.) bleiben auch dann gültig, wenn man die unter Punkt 7-8 genannte Zitattheorie ablehnt.

12. These

Man kann den Text also für unsere Zeit als gültig ansehen, ohne durch das Problem, dass der Brauch nicht konkret beschrieben wird, verwirrt zu werden. Paulus lehnte es auch sonst ab, Handlungen – insbesondere äußere Handlungen –, die vom Wort Gottes nirgends geboten wurden, in den Rang eines Gebotes Gottes zu erheben. Damit steht er im Einklang mit den Worten Jesu gegen die Pharisäer in Markus 7,1-23. Die Verschleierung der Frau allgemein oder beim Gottesdienst wird jedoch weder im Alten Testament noch an einer anderen Stelle des Neuen Testaments geboten. 1. Korinther 11,2-16 dagegen ist eine zu umstrittene Stelle, als dass man auf sie solch weitreichende Folgerungen aufbauen kann, wie es die Forderung einer Kopfbedeckung für alle Frauen darstellt. (Das gilt natürlich nicht für die in 1. Korinther 11,3 angesprochene Stellung des Mannes als Haupt der Frau, die auch sonst im Neuen Testament oft bezeugt wird. V. 3 wird in dieser Auslegung ja auch nicht zur Darstellung der korinthischen Meinung gezählt.)

13. These

Wenn die vorgestellte alternative Deutung von 1. Korinther 11,2-16 richtig ist, bedeutet das nicht, dass Paulus die unterschiedliche Aufgabe von Mann und Frau aufhebt, die er an anderen Stellen selbst darstellt und verteidigt. Es geht vielmehr darum, dass die Korinther aus den richtigen Aussagen in 1. Korinther 11,3 die falschen Schlüsse in Bezug auf das Beten der Frau zogen. Das würde ganz zu den sonstigen Auseinandersetzungen des Paulus mit den Korinthern passen, wie zwei Beispiele belegen sollen. Nach 1. Korinther 5,9-13 hatten etliche Korinther aus der Aufforderung des Paulus zur Gemeindezucht an Unzüchtigen den falschen Schluss gezogen, sie sollten auch mit Unzüchtigen außerhalb der Gemeinde keinen Umgang pflegen, was Paulus energisch zurückweist (1. Kor. 5,10.12-13). In 1. Korinther 8-10 wird deutlich, dass etliche Korinther aus der biblischen Aussage, dass es nur einen Gott gibt und alle Götter nichts sind (1. Kor. 8,4-7), den falschen Schluss zogen, dass sie dann ruhig an den Götzenopferfeiern teilnehmen könnten (1. Kor. 8,7-11), was Paulus ebenso energisch widerlegt und zurückweist (1. Kor. 10,14-22). □